

# Stadtteilspaziergang Barbaraviertel 16. Mai 2023

## Teilnehmer\*innen:

Ca. 25 Bürgerinnen und Bürger inkl. Vertreterinnen und Vertreter der Vereine, der Politik und des Bezirksausschusses

Herr Milek und Herr Schichler (Bürgermeisteramt)

Frau Blauth, Frau Bolten, Herr Fröhlich, Herr Honermann, Herr Kilian, Herr Unbehaun (Amt für Stadtplanung)

Frau Busch (6M, Mobilitätsmanagerin)

Herr Möske (Amt für Verkehrsangelegenheiten)



Ergebnisse der Abfrage „Wo wohne ich?“, „Wo kaufe ich ein?“, „Mein Lieblingsort?“

## **Auftakt**

Der Stadtteilspaziergang startet im Barbaraviertel um 17:00 Uhr vor der Einrichtung „Offene Tür Barbaraviertel – Dependance“. Informell wird bereits vor dem offiziellen Beginn der Veranstaltung mit einer freiwilligen Abfrage begonnen, bei der die Teilnehmer\*innen des Rundgangs die Möglichkeit haben, auf einer Karte ihren Wohnort, den Ort an dem sie einkaufen und den persönlichen Lieblingsort mit einem Klebepunkt zu markieren.

Die Zahl der Teilnehmer\*innen, die außerhalb des Untersuchungsraumes wohnen, Akteur- und Politiker\*innen, entspricht ungefähr der Zahl der Teilnehmer\*innen, die selbst im Quartier leben. Neben dem großen Platz an der Düsseldorfer Straße erhält auch das Gelände rund um den Schlachthof viele Nennungen als Lieblingsort. Ein Großteil der grünen Punkte (Markierung für den Lieblingsort) befindet sich im Barbaraviertel selbst, was den Schluss nahelegt, dass entgegen ersten Äußerungen von Teilnehmer\*innen, das Barbaraviertel auch Aufenthaltsqualitäten aufweist, die geschätzt werden und weiter ausgebaut werden sollten. Einkäufe werden größtenteils außerhalb des Viertels erledigt mit den Schwerpunkten Innenstadt und Weissenberg.

## **Stadtteilspaziergang**

Herr Unbehaun begrüßt zunächst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Rundgangs und gibt eine kurze Information zum Hintergrund der Veranstaltung: Die Stadtteilspaziergänge sind der Auftakt der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aufstellung eines übergeordneten Gestaltungskonzeptes für die Ortsmittelpunkte der südlichen Stadt- und Ortsteile mit über 2.000 Einwohnern außerhalb des Neusser Kernbereiches. In diesem Jahr hat der Rat die priorisierte Behandlung von drei Orts- bzw. Stadtteilen beschlossen. Dazu zählt auch das Barbaraviertel als Teil der nördlichen Kernstadt und als Gebiet mit erhöhtem Handlungsbedarf. Zur Vertiefung der Bestandsaufnahme und zur Identifikation von Maßnahmen und Projekten sollen die örtlichen Institutionen, Vereine, die Bürger\*innen und Anlieger intensiv in die Gestaltung Ihrer Ortsmitte einbezogen werden.

Als Auftakt zum Spaziergang erfolgt eine kurze Einordnung des Barbaraviertels durch Frau Bolten. Anders als die weiteren priorisierten Ortsteile handelt es sich bei dem Barbaraviertel um ein städtisches Quartier. Im Kernbereich, der durch das Amt für Stadtplanung untersucht wird, leben ca. 1.700 Menschen. Das Barbaraviertel war als Arbeitersiedlung im Zuge der Industrialisierung rund um den Schlachthof entstanden und ist bis heute von Industrie- und Gewerbeanlagen umgeben. Darüber hinaus ist die Wohnsiedlung im Norden und Westen klar durch die Gleisanlage, im Süden und Osten durch den Erftkanal und weitere Hauptverkehrswege eingegrenzt. Im Rahmen der Bestandsaufnahme und der Bearbeitung des Gebietes stellt sich die Frage, wie die Lebensqualität im Barbaraviertel, das von der städtebaulichen Insellage geprägt ist, gesteigert und das Image des Quartiers verbessert werden kann.

Der gemeinsame Spaziergang führt die Gruppe vorbei an Institutionen und Stadträumen, die einen relevanten Beitrag für das soziale Leben im Quartier leisten. Diese Stationen sind als Einladung zu verstehen, inne zu halten und die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen im Hinblick auf den öffentlichen Raum vor Ort gemeinsam zu reflektieren.

Am Schluss einer kurzen Einführung in die gemeinsame Aufgabe gibt Frau Busch, Mobilitätsmanagerin der Stadt Neuss, einen kurzen Einblick in das

Mobilitätsentwicklungskonzept der Stadt. Insbesondere die Erreichbarkeit verschiedener Angebote im Stadtteil hat einen großen Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl. So möchte die Stadt die Nahmobilität besonders für den Fuß- und Radverkehr attraktiv und sicher gestalten. Weite Wege sollen durch eine Attraktivierung vor Ort im Ortsteil in einigen Fällen überflüssig machen.



Impressionen vom Stadtteilspaziergang im Barbaraviertel

Der Startpunkt des Spaziergangs ist der **Platz am Eingang** zum Barbaraviertel. Er befindet sich am Kreuzungspunkt von Düsseldorfer Straße und Blücherstraße. Die Anwesenden geben ihm den Namen „Platz vor der Dependance“, „Eingangsplatz“ oder „Platz am Schlachthof“. Die genannten Namen implizieren unterschiedliche Funktionen des Platzes und unterstreichen seine Bedeutung. Er ist Treffpunkt für bestimmte Nutzergruppen. Er hat das Potenzial die Identität/Selbstwahrnehmung des Viertels zu transportieren. Und in seiner Funktion markiert er nicht nur den Eingang ins Viertel, sondern auch einen Eingang in die Gesamtstadt. Damit prägt er nicht zuletzt die Außenwirkung der Stadt Neuss.

Durch den hohen Anteil an Industrie- und Gewerbeanlagen ist die Bevölkerungszahl des Stadtteils im Vergleich zu anderen Stadtquartieren gering und das Nahversorgungsangebot in der Folge defizitär. Den traditionellen Bäcker, die Poststelle, die Bank oder den Friseur gibt es nicht mehr. Nachverdichten von Wohnen, so eine Wortmeldung, könnte das Gebiet für die Ansiedlung von Nahversorgern wieder attraktiver zu machen. Einkäufe werden in der Regel in der Innenstadt erledigt, oder an der Römerstraße. Eine gute Anbindung mit dem ÖPNV ist vor diesem Hintergrund von großer Bedeutung. Die Vernetzung mit den angrenzenden Stadtgebieten ist durch die Bus- und S-Bahnhaltestelle Blücherstraße grundsätzlich gegeben. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, also für Mütter mit Kinderwagen und Betagte, wäre der Ausbau zu einer barrierefreien Haltestelle sehr wichtig. Die Grundschule benötigt eine bessere Verbindung zum Teilstandort in Furth Mitte.

Der sogenannte „Eingangsplatz“ wird durch ein hohes Müllaufkommen (vor allem in den Grünanlagen) und eine mangelhafte Ausstattung als verwaht empfunden. Ältere Menschen berichten von ihrer Angst, über den Platz zu gehen, wenn er häufig von jungen Männern oder Alkohol Konsumierenden aufgesucht wird. Das gilt vor allem für die Abendstunden. Eine wichtige Voraussetzung für die Auflösung des Angstraums ist die stärkere Frequentierung des Platzes von ganz unterschiedlichen Nutzergruppen. Es bräuchte bekannte Gesichter und Kümmerer für mehr Sicherheitsgefühl. Das schließt auch eine erhöhte Präsenz von Streetworkern und Ordnungsamt mit ein. Darüber hinaus sollte die Beleuchtung verbessert werden, so ein Vorschlag.

Im Zuge einer Neugestaltung des Platzes ist laut den Teilnehmer\*innen als Sicht- und Lärmschutz mehr Begrünung in Richtung der Düsseldorfer Straße vorzusehen. Die gezielte Inszenierung der Industriekulisse könnte als Mittel genutzt werden, um die Identität des Barbaraviertels herauszustellen und zu stärken. Die Teilnehmer\*innen des Spaziergangs wünschen sich mehr Sitzgelegenheit in einer robusten Ausführung. Kulturelle Veranstaltungen könnten den Platz beleben und damit langfristig die Außenwirkung des Viertels verändern. Dazu zählt auch der Ausbau der Gastronomie mit beispielweise einem Biergarten, in dem sich die unterschiedlichen Nutzer\*innen des Platzes auf Augenhöhe begegnen können. Insbesondere ältere Menschen fühlen sich auf dem Platz bislang nicht wohl und haben keine Anlaufstelle. Der Leiter der Einrichtung „Offene Tür Barbaraviertel“, ein Treffpunktangebot der katholischen Jugend Agentur Düsseldorf, ist bereits darum bemüht sein Angebot für eine ältere Zielgruppe zu erweitern. Die Lage des Platzes unweit der Hafenanlage hat für die Teilnehmer\*innen des Spaziergangs zunächst keine signifikante Bedeutung. Der Weg dorthin ist derzeit beschwerlich und unattraktiv. Ein grundsätzliches Interesse an das Wasser zu kommen, besteht dennoch und wäre wünschenswert.

Die Gruppe nähert sich über die **Blücherstraße** der Barbarakirche. Der Straßenraum ist oft vermüllt, heißt es, und das liege auch am Papierflug, der angrenzend ansässigen Firmen. Die Düsseldorfer Straße ist insbesondere am Abend beliebt bei Rasern und der Anlieferverkehr über die Blücherstraße am Morgen ist eigentlich nicht zulässig. Darüber hinaus fehlen Tempo 30 Schilder am Eingang in das Wohngebiet. Ein Teilnehmer des Spaziergangs schlägt vor, die Blücherstraße durch Poller zu verengen. Deutlich wird, die Gruppe wünscht sich eine Beruhigung der Blücherstraße auch im Hinblick auf den nahegelegenen Spielplatz, der hierüber erschlossen wird. Überhaupt sollte der Straßenraum besser auf die Bedürfnisse älterer Menschen und Kinder reagieren. Eine weitere Nutzergruppe stellen Menschen mit Hunden dar. Teilnehmer\*innen des Spaziergangs weisen daher auf den Bedarf einer Hundewiese hin mit einer eindeutigen Widmung, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Prägend für das Erscheinungsbild der Blücherstraße ist die **Barbarakirche**. Weiter entlang der Dyckhofstraße befindet sich die alte Kita der Barbarakirche. Hier ist ein Ersatzbau in Entwicklung, ein Zentrum für Menschen auf Entzug. Bei einigen der Anwesenden stößt diese Nutzung auf Unverständnis angesichts der Konsumentenszene im Viertel. Ein Vertreter der Caritas berichtet darüber hinaus von einem Kooperationsprojekt, einem „Stadtteiltreff“ rund um das Kirchengebäude, das in diesem Zuge umgebaut werden müsste. Hier könnten unter anderem Integrationskurse angeboten werden.

Auch Vereinzelung bzw. Einsamkeit ist ein wichtiges Thema im Barbaraviertel. Die Stammzielgruppe der Caritas sind vor allem ältere Menschen. Es fällt jedoch zunehmend schwer, Betagte über die vielfältigen Angebote im Quartier zu informieren. Ein geplantes Straßenfest und mehr Präsenz der Akteure im öffentlichen Raum scheint den Anwesenden ein gutes Mittel, um die unterschiedlichen Angebote der Stadtteilakteure besser zu kommunizieren und die Zielgruppe zu erreichen. Gemeinsame Aktionen fördern wiederum die langfristige Zusammenarbeit von Stadtteilakteuren.

Die nächste Station ist der **Spielplatz** hinter dem **Theater am Schlachthof**. Insbesondere zu Corona Zeiten wurde das Außengelände für Aufführungen genutzt, so eine Vertreterin des TAS (Theater am Schlachthof). Dafür wurde bisweilen auch selber Hand angelegt und der Spielplatz von Spritzen gesäubert. Durch einige mit Sitzplätzen ausgestattete Nischen wird der Spielplatz in den Abendstunden gerne für den Drogenkonsum genutzt. Um

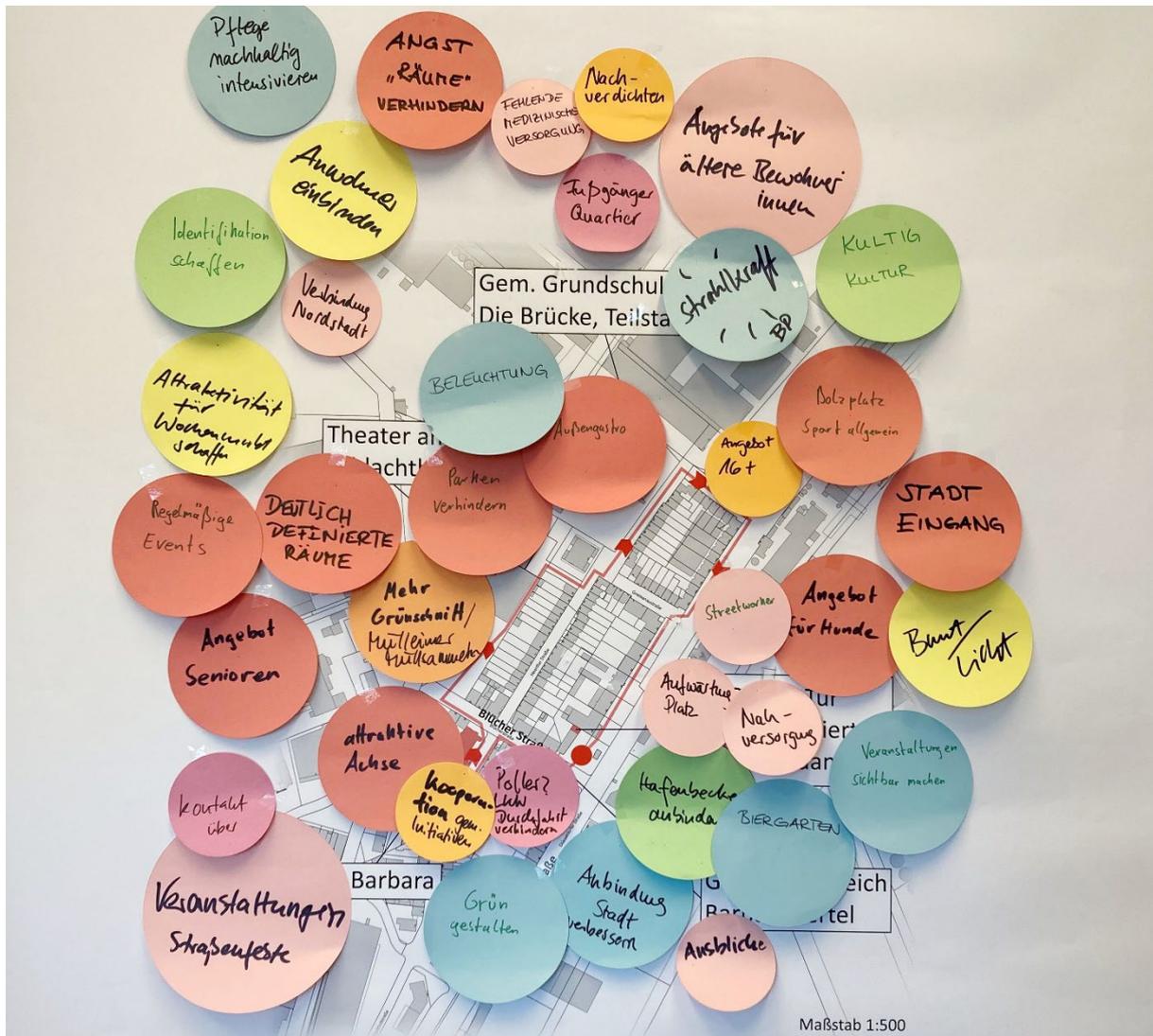
unerwünschte Nutzung zu verringern, hatte das Theater bereits darauf hingewirkt, die Beleuchtung in der Nacht auszuschalten. Da sich auf dem Platz aber auch weiterhin vereinzelt Kinder und Spaziergänger\*innen mit Hund aufhalten, wünscht sich die Gruppe eine eindeutige Widmung des Platzes für bestimmte Nutzergruppen und damit auch eine bessere Differenzierung bei der Ausstattung. Nischenbildung sollte durch regelmäßigen Heckenschnitt verhindert werden. Ist die Übersicht gegeben, kann auch eine gute Beleuchtung wieder das Sicherheitsgefühl unterstützen. Dazu gehört auch eine deutliche Wegeführung. Der Weg um das Theater herum läuft bislang ins Leere und wird bei Kalamitäten als Falle empfunden. Der Durchweg sollte entweder ganz geöffnet oder geschlossen werden.

Der **Vorplatz der Kita „Lebendiges Haus“** ist beim Eintreffen der Gruppe bereits durch einen PKW blockiert, der hier ordnungswidrig parkt. Wäre Parken hier nicht möglich, könnte damit ein Anreiz für Entwicklung einer Außengastronomie des angrenzenden Imbisses geschaffen werden, so die Idee der Teilnehmer\*innen des Spaziergangs. Auf dem Vorplatz der Kita und der **Grundschule** wird noch eine weitere Problematik deutlich. Anwohner berichten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich mit ihren Autos am Platz treffen, unmittelbar vor der Kita oder auf dem Gelände der Grundschule. Der Hausmeister der Grundschule ist oftmals gezwungen, noch vor Beginn der Schule den Schulhof zu reinigen. Das Quartier benötigt eindeutig gewidmete Orte für Jugendgruppen. Ein Ort, der diesen Zweck voraussichtlich besser erfüllen könnte, ist der **Spielplatz an der Yorckstraße**. Der Platz benötigt besseren Unterhalt, so die Gruppe. Durch den starken Bewuchs haben sich auch hier Nischen gebildet, die für den Drogenhandel und Konsum genutzt werden. Die soziale Kontrolle fehlt weitestgehend und so unterstützen einige Teilnehmer\*innen den Vorschlag, konkrete Ansprechpartnern zu bestimmen für den Fall, dass sich Konfliktsituationen anbahnen. Das Ordnungsamt und die Polizei sollten auch hier mehr Präsenz zeigen. Auf dem Gelände der Grundschule entsteht in Kürze die Kita Heerdter Straße. Der dadurch in Anspruch genommene Platz „verdrängt“ einen bestehenden Bolzplatz. Der Spielplatz an der Yorckstraße hätte das Potential diesen Verlust durch alternative Sportangebote zu kompensieren. Als Beispiel wird eine Calisthenics-Anlage oder ein Basketballfeld genannt. Mit einem kleinen überdachten Außenbereich sollte der Platz vor allem für junge Erwachsenen bzw. für über 16-jährige ausgestattet sein.

## **Fazit**

Die städtebauliche Insellage des Barbaraviertels, das von Verkehrswegen und Industrieanlagen umschlossen ist, hat das Wachstum der Wohnsiedlung und damit auch die Entwicklung der Wohninfrastruktur gehemmt. Vor diesem Hintergrund ist die bessere Vernetzung mit dem angrenzenden Stadtgebiet eine wichtige Grundvoraussetzung für die positive und nachhaltige Entwicklung des Quartiers. Ein weiterer Baustein ist die regelmäßige Pflege des öffentlichen Raums im Hinblick auf die Instandhaltung von öffentlichen Anlagen, Müllentsorgung und Grünschnitt. Um die Lebensqualität im Quartier und die Außenwahrnehmung entscheidend zu verbessern, bedarf es neuer Impulse mit Strahlkraft. **Der Platz** an der Düsseldorfer Straße kann **auf der Schnittstelle zwischen Quartier und Gesamtstadt** (als wichtiger Verkehrsknotenpunkt auch im Hinblick ÖPNV) hierbei eine zentrale Rolle übernehmen. Darüber sind sich die Teilnehmer\*innen einig. Im Zuge einer Neugestaltung sollte der Platz vom informellen Treffpunkt bis zum Veranstaltungsort multifunktional nutzbar sein. Die industrielle Kulisse kann für eine bunte, leuchtende und positive Selbstinszenierung eingesetzt werden. Regelmäßige kulturelle

Veranstaltung am -Stadteingang- haben das Potenzial, den Platz auch mit Publikum von außerhalb des Viertels zu beleben. Auch erfordert das ein erhebliches Maß an Organisation und Aufwendungen, könnte auf diese Weise mehr Frequenz auf dem Platz generiert werden. In der Folge könnte sich wieder mehr Handel und Gastronomie im Gebiet ansiedeln, so der Wunsch der Teilnehmer\*innen des Stadtteilspaziergangs.



Ergebnisse der abschließenden Diskussion

Durch eine Beruhigung der Blücherstraße könnte auch die Achse vom „Eingangsplatz“ vorbei an der Barbarakirche bis hin zum Theater am Schlachthof als Ort für soziale Interaktion gestärkt werden. Straßenfeste und kleine Märkte können einen Beitrag zur Vernetzung der Quartiersakteure und der Bürgerschaft leisten. Bei der Organisation von Veranstaltung und der Gestaltung von Raum, sollte ein Querschnitt der Nutzer\*innen unmittelbar beteiligt werden, sodass Pflege und Wertschätzung für die Projekte breit getragen und Vandalismus in seinem Kern entgegengewirkt werden kann.

### Ziele für die Entwicklung der Quartiersmitte des Barbaraviertels

- Ausbau eines Quartiersplatzes mit Strahlkraft an der Düsseldorfer Straße

- Industriekultur als Teil der Identität des Platzes inszenieren
- Kümmerer vor Ort stärken
- Platz mit kulturellen Veranstaltungen beleben
- Straßenraum als Begegnungsort stärken: Beruhigung, Barrierefreiheit
- Straßenfeste für die Kommunikation von Angeboten und Akteursvernetzung
- Deutliche Zuordnung von Plätzen zu Altersgruppen und passende Ausstattung
- Städtebauliche Kriminalprävention: Weniger räumliche Nischen, bessere Beleuchtung
- Unterhaltsmaßnahmen intensivieren: Müllentsorgung, Grünschnitt

### **Ausblick**

Die Ergebnisse des Stadtteilspaziergangs werden durch die Verwaltung ausgearbeitet, die Bestandsaufnahme fertig gestellt und erste Gestaltungsideen in Varianten erarbeitet. In einer Projektwerkstatt sollen in der zweiten Jahreshälfte 2023 die Ideen diskutiert, ergänzt und vertieft werden. Es soll ein abgestimmtes Gestaltungskonzept entstehen, das Grundlage für weitere politischen Entscheidungen sein wird.

Für das Protokoll

02.06.2023, Bolten, Busch, Kilian